

# Alte Grenzsteine könnten aus dem Jahre 1699 stammen

Am 9. September 2014 wurden im Rahmen einer historischen Wanderung auf dem "Höllenkopf" (direkt auf der heutigen Grenze Rheinland-Pfalz/Nordrhein-Westfalen) bei Emmerzhausen mehrere alte Grenzsteine, welche eine eingemeißelte Inschrift tragen, entdeckt. Nach dem Fotografieren und Vermessen der Steine von allen Seiten ging es an die Deutung der eingemeißelten Zeichen. Die Entschlüsselung der Zeichen gestaltete sich zunächst etwas schwierig, unter anderem auch deshalb, weil eine Steinseite stark verwittert ist. Nach einem Informationsaustausch mit anderen Heimatforschern kann folgendes Ergebnis festgehalten werden:

Befindet man sich auf der rheinland-pfälzischen Seite (Gemarkung Emmerzhausen), so sind alle Grenzsteine dort mit einem "S A" versehen. Diese beiden Buchstaben stehen wahrscheinlich für die Grafschaft Sayn-Altenkirchen. Dies macht wiederum Sinn, denn die Ortsgemeinde Emmerzhausen gehörte in früheren Zeiten zu dieser Grafschaft.

Befindet man sich auf der nordrhein-westfälischen Seite, so erkennt man, dass dort alle Steine mit zwei Zeichenreihen versehen sind. In der oberen Zeile befinden sich die Buchstaben "G G". In alten Grenzbeschreibungen des 16. und 17. Jahrhunderts wird eine Grenze immer als Grenzgang bezeichnet. Für Grenzgang könnten somit die beiden Buchstaben "G G" stehen. In der darunterliegenden Zeile befinden sich immer die Zeichen "N O" mit jeweils anderen Zahlen (aufsteigend in nördlicher Richtung). Zunächst ist man bei der Zeichendeutung davon ausgegangen, dass es sich bei "N O" um eine Bezeichnung einer anderen Grafschaft handelt. Jedoch kam durch befreundete Heimatforscher der Hinweis, dass "N O" für das Wort Nummer stehen könnte. Früher wurde das Wort Nummer nicht, wie heute mit "Nr", sondern mit "No" abgekürzt. Die darauffolgenden Zahlen ergeben in diesem Zusammenhang auch durchaus Sinn. Ergänzend noch die Information, dass sich zwischen den Buchstaben "N O" kein Punkt befindet. Vielleicht auch ein Hinweis darauf, dass es sich um das Wort "Nummer" handelt und nicht um die Anfangsbuchstaben zwei Wörter wie bei "G G", was man durchaus auch als "Grenz Gang" schreiben könnte.

Zusammengefasst bleibt somit festzuhalten: Es könnte sich durchaus um die Markierung der Grenze der Grafschaft Sayn-Altenkirchen handeln. Wenn dies so ist, dann stammten die Grenzsteine aus dem Jahre 1699. Weitere Steine wurden bis heute nicht gefunden.

Im Heimatjahrbuch des Kreises Altenkirchen, Jahrgang 1960, Seite 30 ff., wird in dem Bericht "Die Grafschaft Sayn-Altenkirchen und der Grenzbezug vom Jahre 1749" sehr ausführlich beschrieben, wie eine Grenzkommission im Mai 1749 die Grenze zwischen Sayn-Altenkirchen und Sayn-Hachenburg überprüfte und ggf. neue Grenzsteine setzte.

Als Ergebnis der Teilungsverträge aus den Jahren 1652, 1662 und 1671 entstehen zwei neue Reichsgraftschäften: Sayn-Altenkirchen und Sayn-Hachenburg. Am 9. Mai 1749 traf sich in Selbach bei Wissen eine Grenzkommission, um die Grenzen zwischen diesen beiden Grafschaften zu überprüfen. Diese Überprüfung war notwendig geworden, um in den vergangenen Jahrzehnten vorgekommene Grenzveränderungen zu berichtigen. In einem Bericht aus dem Jahre 1749 wurde mehrfach erwähnt, dass der letzte Grenzbezug im Jahre 1699 vorgenommen wurde. Man ging davon aus, dass die Grenzsteine entweder ganz verschwunden oder nicht mehr genügend sichtbar waren.

Am 20. Mai 1749 überprüfte die Grenzkommission den Abschnitt zwischen Norken und Friedewald, musste allerdings feststellen, dass ab Mörlen bis zum "Friedewälder Bäumchen" sämtliche 1699 gesetzten Steine nicht mehr vorhanden waren. Um in diesem Bereich die Grenze wieder festlegen zu können, beschloss die Kommission *"...aus den beiden Seiten besagten Grenzabschnitten gelegenen Gemeinden Leute zu bestellen, die über eine möglichst genaue Kenntnis des Grenzverlaufes, wie er 1699 von Mörlen bis etwa Friedewald gewesen war, verfügten."* Aus Weitefeld (Grafschaft Sayn-Altenkirchen) wurden der 73 Jahre alte Johann Gerlach Höfer, der 66 Jahre alte Johannes Frieß und der 53 Jahre alte Johann Wilhelm Helmert ausgewählt, bei der Grenzfeststellung behilflich zu sein. Aus der Gemeinde Neunkhausen (Grafschaft Sayn-Hachenburg) wurden mit der Aufgabe der 52 Jahre alte Johann Jakob Wentzelmann, der 60 Jahre alte Erich Koch sowie der 38 Jahre alte Johann Finck betraut. Hinzu kam noch der aus Langenbach (Grafschaft Sayn-Hachenburg) stammende 69 Jahre alte Johann Daniel Scheel. Diese sieben Männer wurden unter freiem Himmel darauf vereidigt, dass sie die Standorte der 1699 gesetzten Grenzsteine nach besten Wissen und Gewissen zeigen sollten. Im Anschluss daran markierte man den Grenzverlauf in diesem Bereich wieder durch neue Grenzsteine.

Am 21. Mai 1749 wurde die Grenzbegehung zwischen der "Friedewälder Höhe" und der "Wolfskaute" fortgesetzt. Es ergaben sich allerdings Schwierigkeiten, den Grenzverlauf zwischen Friedewald (Sayn-Altenkirchen) und Langenbach festzustellen, da auch hier die im Jahre 1699 gesetzten Steine fehlten. Auch in diesem Fall wurden sachkundige Männer bestellt, um den durch Steine nicht mehr markierten Grenzabschnitt festzustellen – allerdings stammten diese Männer nur aus Friedewald. Dies waren der 63 Jahre alte Peter Strunk, der 50 Jahre alte Peter Knautz sowie der 57 Jahre alte Johann Peter Frieß.

*"Der Grenzbegang vom Jahre 1749 sollte nur der Feststellung des Grenzverlaufs zwischen Sayn-Altenkirchen und Sayn-Hachenburg dienen. Es wurde deshalb bei der sogenannten "Wolfskaute" [oder auch "Wolfskaule"], wo die Territorialgrenzen Sayn-Altenkirchen, Sayn-Hachenburg und Nassaus zusammenstießen, beendet."*

Bei dem Bereich "Wolfskaute" handelt es sich wahrscheinlich um den Bereich südlich/südöstlich des "Stegskopfes", wo noch heute die Gemarkungen Derschen, Emmerzhausen, Hof und Stein-Neukirch zusammenstoßen.

Die hier abgebildeten Grenzsteine befinden sich auf der heutigen Ländergrenze von Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen. Ihre Nummern sind aufsteigend in nördlicher Richtung, allerdings wurden bisher nicht die Grenzsteine Nr. 2 und Nr. 1 entdeckt. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich der Grenzstein Nr. 2 südlich des Grenzsteines Nr. 3 befunden haben muss. Der Grenzstein Nr. 1 müsste dann westlich des Grenzsteines Nr. 2 gestanden haben, was dann wiederum der Bereich der "Wolfskaute" sein müsste. Wahrscheinlich sind die Grenzsteine Nr. 1 und Nr. 2 im Rahmen der Anlegung bzw. Erweiterung des Truppenübungsplatzes Daaden entfernt oder überdeckt worden.

Zur Klarstellung: Die eingemeißelte Schrift wurde nur zur Fotodokumentation mit weißer Schulkreide nachgezogen.



**Grenzstein Nr. 3:** Der Stein ist stark zerstört. Auf der rheinland-pfälzischen Seite sind keine Zeichen mehr erkennbar. Die andere Seite zeigt in Teilen noch die Zeichen, komplett vollständig ist die Zahl 3, welche eine eindeutige Zuordnung zulässt.



**Grenzstein Nr. 4:** Der Stein ist nicht mehr an seinem ursprünglichen Platz. Er befindet sich heute liegend hinter einer Fichte. Es kann davon ausgegangen werden, dass der Stein beim Mähen der angrenzenden Wiesen im Wege stand und vorsichtshalber in Sicherheit gebracht wurde. Der Stein ist perfekt erhalten, alle Zeichen sind gut lesbar. Der Grenzstein Nr. 4 hat eine Gesamtlänge/Gesamthöhe von 125 cm.



**Grenzstein Nr. 5:** Der Stein ist sogar noch auf der rheinland-pfälzischen Seite gut lesbar. Nach dem Reinigen und Nachziehen der Zeichen mit Schulkreide ist das "S A" gut lesbar. Das Zeichen "G" hat eine Höhe von 8 cm; das "N" eine Höhe von 6 cm. Der Abstand zwischen den Punkten beträgt von links nach rechts 23 cm. Dieser Stein ragt 55 cm aus dem Boden heraus und hat oben eine Breite von 40 cm.



**Grenzstein Nr. 6:** Der Stein hat einen perfekten Stand - er ragt senkrecht aus dem Boden. Zwischen den Steinen gibt es folgende Abstände: Zwischen Stein 3 und 4 sind es 355 Meter; zwischen Stein 4 und 5 sind es 260 Meter und zwischen Stein 5 und 6 sind 195 Meter. Woher diese unterschiedlichen Abstände kommen ist unklar. Die Grenze verläuft in diesem Bereich schnurgerade.

Quelle: Heimatjahrbuch des Kreises Altenkirchen, Jahrgang 1960, Seite 30 ff, Bericht: "Die Grafschaft Sayn-Altenkirchen und der Grenzbezug vom Jahre 1749"

Text und Fotos: Marc Rosenkranz, Emmerzhausen